

79.847 Einfache Anfrage Grobet

vom 13. Dezember 1979

10. März 1980

Schweizer Waffen in Bolivien

79.847. Einfache Anfrage Grobet vom 13. Dezember 1979.
Schweizer Waffen in Bolivien

Militärdepartement. Antrag vom 28. Februar 1980

Antragsgemäss hat der Bundesrat

b e s c h l o s s e n :

Die Antwort auf die Einfache Anfrage Grobet wird genehmigt (siehe Beilage).

An den Nationalrat

Protokollauszug an:

- EMD 6 zur Kenntnis
- EDA 6 " "
- EVD 6 " "

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

Schulz

Aktive des Bundesrats

Beim Bolivien wurden aus der Schweiz im Jahr 1972 1987 und ein Jahr später aus der Schweiz der Firma Dörmig angekauft. Im Jahr 1973 war dem General einer Firma in Frankreich beschuldigt das die Schweiz große geliefert, das für Bolivien bestimmt war. Dummer ist aus der Schweiz kein Kriegsmaterial mehr nach Bolivien ausgeführt wurden. Die Flugzeuge Pictus Torga 30-7 sind nicht für militärische Aufgaben konzipiert und fallen deshalb nicht unter den Begriff des Kriegsmaterials.

Die Kaufbewilligungen für die genannten Lieferungen wurden im Jahr 1972 erteilt, d.h. vor Inkrafttreten des Bundesgesetzes über das Kriegsmaterial. In diesem Zeitpunkt erreichten die Lieferungen Schweizer Waffen in Bolivien nicht das Ausmass von zeitweiliger Spannung und es war kein offener Konflikt zu erwarten.

10.3.1980



NATIONALRAT79.847 Einfache Anfrage Grobet

vom 13. Dezember 1979

Schweizer Waffen in Bolivien

Zum Zeitpunkt, als Bolivien endlich wieder zu einer demokratischen Regierung zurückfand, zettelte die Armee Anfang November von neuem einen Staatsstreich an, diesmal unter der Führung eines Obersten Natusch Busch, der schliesslich seine unheilvollen Pläne aufgeben musste, nachdem das Volk in Massen auf die Strasse gegangen war. Wenn auch das Volk den Sieg davontrug, so bezahlte es doch dafür mit mehreren hundert Toten, die von Soldaten im Dienste einer erbarmungslosen Unterdrückung erschossen worden sind.

Noch tragischer ist aber, dass diese Hunderte von Opfern durch Schweizer Sturmgewehre (SIG Neuhausen) und MOWAG-Schützenpanzer getötet wurden, die gewisse Parlamentarier gerne von der Liste der Waffen, die den Exportbeschränkungen des Kriegsmaterialgesetzes unterstellt sind, gestrichen hätten.

Verschiedene Beobachter und auch Fotografien haben leider den Gebrauch und die Wirksamkeit dieser Waffen bestätigt. Walter Ruf, Verwaltungsratspräsident der MOWAG, hat überdies in der Schweizerischen Handelszeitung vom 6. Dezember 1979 ausdrücklich zugegeben, dass MOWAG-Panzer an Bolivien verkauft worden seien.

Zu diesen exportierten Waffen kommen die Pilatus Turbo PC-7, die an die bolivianischen Luftstreitkräfte geliefert worden sind.

Kann der Bundesrat angeben, ob er die Ausfuhr dieser verschiedenen Waffen bewilligt hat? Wenn ja, wie kann er eine solche Bewilligung rechtfertigen, da doch Bolivien schon seit Jahren eine un stabile Regierung besitzt (es ist das lateinamerikanische Land mit den meisten militärischen Staatsstreich, nämlich fast 200 seit seiner Gründung) und dieses Land seit mehreren Jahren unter einem diktatorischen Regime stand?

Antwort des Bundesrats

Nach Bolivien wurden aus der Schweiz im Jahr 1972 fünf und ein Jahr später sechs Fahrzeuge der Firma Mowag ausgeführt. Im Jahr 1973 wurden überdies einer Firma in Frankreich Bestandteile für ein Sturmgewehr geliefert, das für Bolivien bestimmt war. Seither ist aus der Schweiz kein Kriegsmaterial mehr nach Bolivien ausgeführt worden. Die Flugzeuge Pilatus Turbo PC-7 sind nicht für militärische Aufgaben ausgerüstet und fallen deshalb nicht unter den Begriff des Kriegsmaterials.

Die Ausfuhrbewilligungen für die genannten Lieferungen wurden im Jahr 1972 erteilt, d.h. vor Inkrafttreten des Bundesgesetzes über das Kriegsmaterial. Zu diesem Zeitpunkt erreichten die inneren Schwierigkeiten in Bolivien nicht das Ausmass von gefährlichen Spannungen und es war kein offener Konflikt zu erwarten.

10.3.1980

CONSEIL NATIONAL79.847 Question ordinaire Grobet

du 13 décembre 1979

Armes suisses en Bolivie

Au moment où la Bolivie retrouvait enfin un régime démocratique, l'armée fomenta à nouveau au début du mois de novembre un coup d'Etat, cette fois-ci sous la houlette d'un colonel Natusch Busch, qui dut finalement renoncer à son sinistre projet après que le peuple soit descendu en masse dans les rues. Si ce dernier finit par l'emporter, ce fut, hélas, au prix de plusieurs centaines de morts, tombés sous les balles de soldats engagés dans une répression sans merci.

Mais ce qui est plus tragique, c'est que ces centaines de victimes ont été tuées par des fusils d'assaut suisses (SIG, Neuhausen) et des chars d'assaut MOWAG, que certains parlementaires auraient voulu enlever de la liste des armes soumises aux restrictions d'exportation imposées par la loi sur le matériel de guerre.

L'usage et l'efficacité de ces armes sont hélas confirmés tant par divers observateurs que par des photos. M. Walter Ruf, PDG de la Société MOWAG, a du reste expressément admis dans une déclaration publiée dans l'édition du 6 décembre 1979 de la Schweizerische Handelszeitung que des chars MOWAG avaient été vendus en Bolivie.

A ces armes exportées, s'ajoutent les PILATUS TURBO DC-7 livrés à l'armée de l'air bolivienne.

Le Conseil fédéral peut-il indiquer s'il a autorisé l'exportation de ces diverses armes et, si oui, comment peut-il justifier une telle autorisation, alors que cela fait des années que la Bolivie connaît un régime instable (c'est le pays en Amérique latine qui a connu le plus grand nombre de coups d'Etat militaires depuis sa fondation - près de 200) et que ce pays subissait un régime dictatorial depuis plusieurs années?

Réponse du Conseil fédéral

La Suisse a exporté cinq véhicules de la maison Mowag en Bolivie en 1972 et six l'année suivante. De plus, des pièces de fusil d'assaut, destinées à la Bolivie, ont été livrées à une maison française en 1973. Depuis lors, plus aucun matériel de guerre n'a été exporté de Suisse en Bolivie. Les avions Pilatus Turbo PC-7 ne sont pas équipés pour des missions militaires, de telle sorte qu'ils ne sont pas considérés comme du matériel de guerre.

Les autorisations d'exporter le matériel précité ont été délivrées en 1972, soit avant l'entrée en vigueur de la loi fédérale sur le matériel de guerre. A cette époque, les difficultés internes de la Bolivie ne constituaient pas des tensions dangereuses et il n'y avait pas lieu de craindre un conflit ouvert.

10.3.1980